

## Spezielles

Auch in diesem Berichtsjahr nahm die Berner Münster-Stiftung verschiedene über die alltägliche Baupflege hinausgehende, aber eng mit dem Münster als Kunstdenkmal verknüpfte Aufgaben wahr.

### Ausleihe Adlerpult

Nicht selten interessieren sich bedeutende Institutionen für die Ausstattungen des Berner Münsters. 2013 gelangte das Schweizerische Landesmuseum in Zürich mit der Anfrage an uns, für die Ausstellung „Animali“ das Adlerpult auszuleihen. Selbst wenn Institutionen von dieser Seriosität und Geltung sich um Kunstschatze aus dem Münster bewerben, muss die Diskussion über Sinn und Unsinn von Ausleihen und der Eventkultur, in deren Rahmen sie geschehen, immer wieder geführt werden. Da keine internen Richtlinien solche Ausleihen regeln, ist der Vorbereitungsaufwand oft beträchtlich. Zunehmend werden auch Stimmen laut, welche deutliche Fragezeichen hinter solche Unternehmungen setzen.

Das Adlerpult besteht aus einem sechseckigen Unterbau und dem Adler, auf dessen Schwingen das Gestell für liturgische Bücher montiert ist. Nach heutigem Wissensstand wurde der aus Reliefplatten zusammengesetzte Unterbau um 1450, also während der Bauzeit des Chors, aus einem älteren Messingobjekt gegossen. Der Adler selbst ist wahrscheinlich deutlich älter. Obwohl er als Symbol des Evangelisten Johannes den Zweck des Adlerpultes ideal verkörpert, wurde er wahrscheinlich bereits im 13. Jahrhundert hergestellt und dürfte ursprünglich einen Reichsadler dargestellt haben. Mit ihrer Grösse und künstlerischen Qualität gehören Adler wie Unterbau zu den bedeutendsten Kunstwerken ihrer Art. Im Lauf der Vorbereitungen konnte mit dem Landesmuseum das Ausleihgesuch auf die Adlerfigur ohne Unterbau eingeschränkt wer-

den. Im Hinblick auf die Ausleihe war Etliches zu klären – nebst den eigentlichen technischen Aspekten die Frage von Eigentum und Zuständigkeit, die Versicherungsfrage, vertragliche Aspekte etc. Die Münsterbauhütte unterstützte die Museumsleute bei den Vorbereitungsarbeiten und beim Transport. Das Abenteuer ging schliesslich reibungslos über die Bühne. Die Abwesenheit des Vogels wurde zum Anlass genommen, den sechseckigen Unterbau aus Messing durch Restaurator Michael Fischer untersuchen und dokumentieren zu lassen. An einer Führung durch Ausstellungskurator Luca Tori konnte sich eine Delegation aus Bern eine faszinierende Ausstellung anschauen und eines unserer bedeutendsten Ausstattungsstücke im neuen Kontext kennen lernen.

### Auktion Orgelemente Nahl <sup>16</sup>

Im Frühjahr wurde der Berner Münster-Stiftung durch den städtischen Denkmalpfleger Jean Daniel Gross die Information zugetragen, dass das Berner Auktionshaus Stuker in der Frühlingsauktion drei Paare hervorragender plastischer Dekorelemente, grosse vergoldete Holzschnitzwerke, zur Versteigerung brin-

#### Seite 59

(l.o.) Das Adlerpult mit seinem Sockel, beides gegossen in Messing, im Chor des Münsters. Während der Adler, auf dessen Schwingen ein Gestell für liturgische Bücher montiert ist und der ursprünglich als Pult diente, vermutlich dem 13. Jahrhundert entstammt, datiert der Sockel vermutlich aus der Zeit um 1450.

(r.o.) Den Adler wird von seinem Sockel getrennt und zum Transport vorbereitet.

(r.m.) Den Transport nach Zürich übernimmt eine auf Kunsttransporte spezialisierte Firma.

(u.) Das Adlerpult in der Ausstellung "Animali" im Schweizerischen Landesmuseum in Zürich.



gen wird. Die Abklärungen förderten zutage, dass die Elemente aus dem Nahlschen Prospekt von 1748-1751 stammen, welcher für die grosse Münsterorgel entstanden ist. Es ist anzunehmen, dass die Stücke beim Umbau der Orgel 1845/1849 durch Haas ausgebaut und zwischenzeitlich, wie vieles anderes auch, im Estrich des Münsters aufbewahrt wurden. Die Teile wurden um 1930 wieder an das neu erbaute Rückpositiv montiert, bevor dieses wiederum anlässlich des Neubaus der Orgel 1997 demontiert wurde. Die überflüssigen Elemente gelangten in das Atelier von Restaurator Willy Arn und nach dessen Tod und der anschliessenden Liquidation der Firma 2012 in den Kunsthandel.

Dem Engagement von Auktionator Peter Vögele ist es zu verdanken, dass diese als Werke aus dem engsten Umkreis von Johann August Nahl identifiziert und restauriert werden konnten. Seinem Entgegenkommen ist es auch zu verdanken, dass die ausserordentlichen Stücke schliesslich nicht zur Auktion gelangten, sondern im gegenseitigen Einvernehmen in das Berner Münster zurückgeführt werden konnten – ein Akt, dessen Bekanntgabe bei den Anwesenden der Auktion mit Applaus quittiert wurde.

Aufgrund ihrer eindrücklichen Dimensionen des vergoldeten Holzschnitzwerks ist der Umgang mit den Stücken anspruchsvoll. Wie immer erwiesen sich die Mitarbeiter der Münsterbauhütte auch dieser Aufgabe gewachsen. Allen Beteiligten sei für die Unterstützung herzlich gedankt. Zu danken für das Gelingen der anspruchsvollen Rückführung ist auch dem Stiftungsrat der Münster-Stiftung, besonders Marie von Fischer, Eugen Marbach, Arthur Liener, Jürg Schweizer und Christoph Schläppi. Zur Rückführung leisteten auch der Verein der Freunde des Berner Münsters, die Bernische Denkmalpflege-Stiftung und die Denkmalpflege der Stadt Bern massgebliche Beiträge, für die wir uns herzlich bedanken möchten.

### Jubiläum Berner Münster-Stiftung

Im Berichtsjahr konnte das 20. Jubiläum der 1994 gegründeten Berner Münster-Stiftung gefeiert werden. Anlässlich eines Sommerfests in der Bauhütte wurde auf die vergangenen 20 Jahre zurückgeblickt und das grosse Engagement aller Beteiligten verdankt. Peter Völkle und Per Storemyr berichteten zu diesem Anlass erstmals in einem grösseren Rahmen über ihre laufende Forschungsarbeit zu den Berner Steinbrüchen: Ein Projekt, das über die genaue Herkunft der am

Münster verwendeten Steine Aufschluss geben soll, was für die laufenden Restaurierungsarbeiten von grosser Wichtigkeit ist, und gleichzeitig exemplarisch die über die alltägliche Baupflege hinausgehenden Forschungen der Berner Münster-Stiftung illustriert. Ein spezieller Dank gilt im Berichtsjahr Alexander Stüssi und Martina Gasparini, die gemeinsam den anspruchsvollen Pensionkassenwechsel der gesamten Belegschaft der Münsterbauhütte erfolgreich verhandelten.

### Besuch der Kulturkommission der Burgergemeinde Bern

Die Burgergemeinde Bern unterstützte während mehrerer Jahre die Restaurierungs- und Dokumentationsarbeiten in der Lombachkapelle mit einem regelmässigen Beitrag. Im Sommer 2013 wurden die abgeschlossenen Restaurierungsarbeiten einer Delegation der Burgergemeinde (Kulturkommission) anlässlich einer Führung vor Ort präsentiert. Dabei wurden durch Arthur Liener, Marie v. Fischer, Jürg Schweizer und die Münsterbauleitung Fragen zur Geschichte, zum Gesamtzustand des Bauabschnittes und zu den erfolgten Massnahmen beantwortet. Wir danken der Burgergemeinde Bern an dieser Stelle herzlich für ihr grosses Engagement zu Gunsten der Erhaltung des Berner Münsters!

16 vgl. Berichte von Jürg Schweizer vom 30. April und 03. Mai 2013.

### Seite 61

(o.) Ansicht des ehemaligen Rückpositivs der grossen Münsterorgel, das 1997 rückgebaut wurde und Teil dessen die im Berichtsjahr zur Auktion gelangten Zierelemente zuletzt waren. Bild: um 1960, Archiv Kantonale Denkmalpflege Bern.

(u.) Das vergoldete Holzschnitzwerk entstand Mitte des 18. Jahrhunderts zur Zier des Prospekts der grossen Münsterorgel. Zuletzt waren die Zierelemente Teil eines Rückpositivs, das anlässlich der Erneuerung der Orgel im 20. Jahrhundert eingebaut wurde. Mit der ersatzlosen Entfernung des betreffenden Rückpositivs wurden die Zierelemente obsolet und gelangten in private Hände. In einem koordinierten Vorgehen konnten die einzigartigen Elemente schliesslich in das Berner Münster rückgeführt werden. Bilder: Markus Beyeler, 2012.

